



Christian Stratmann:

**Laudatio auf
Wilhelm Kempka**

Herne 12.04.2013

Wir ehren heute, meine Damen und Herren, Wilhelm Kempka (auch kurz Willi Kempka genannt) und verleihen ihm den "Herner Spatz". Willi Kempka ist seit nunmehr 20 Jahren bis heute ehrenamtlich als berittener Landschaftswächter tätig und tritt auch in anderer Weise als Vorbild für andere auf.

Der Reihe nach: Willi Kempka wurde 1932 (also vor gut 80 Jahren) hier in Herne geboren. Und schon als Kind kam er in Kontakt mit der Natur: Nicht grüne Wiesen und Wälder waren es, die gab es im Ruhrgebiet damals nicht. Nein, es waren die Pferde seines Großvaters. "Oppa Schön", der stadtbekannte Klüngels-Kerl (also Schrotthändler), war sein leibhaftiger Opa. Willi war damals stolz, Enkel dieses berühmten Mannes sein zu dürfen. Und froh, dass Opa Schön keinen LKW hatte, sondern mit Pferden und Leiterwagen durch die Straßen zog und dabei seine Klüngel-Lieder flötete. Von Opa lernte der Junge, dass ein Pferd kein Fahrrad ist, sondern ein Lebewesen, welches einen Menschen bilden kann. Die Freundschaft zwischen Willi und den Pferden sollte nie enden.

Willi besuchte zunächst die Volksschule in der Dängelstraße, später ging es auf die Mont-Cenis-Schule. Mit 8 Jahren kam die KLV: die Kinder-Land-Verschickung. Das Ruhrgebiet war zu schwer umkämpft, als dass man die Kinder hier lassen konnte. Sie sollten ja überleben, um später als Soldaten einsatzfähig sein zu können. Das verstanden vor allem die Kinder damals nicht, und sicherlich auch nicht klein Willi. Ihm geschah wie Hunderttausenden anderer Kinder: Ab, weg von zu Hause,

fort für 4 (!) lange Jahre ohne Familie, ohne Vater, ohne Mutter, in den fernen Schwarzwald. Wie schrecklich.

Aber auch dort im tiefen Süden, wo die Menschen so ganz anders waren und sprachen, fand Willi eine Heimat. Und das hatte er wieder den Pferden zu verdanken. Anderen Tieren zwar als in Herne, aber es waren Pferde, und er verstand sich mit ihnen bestens - und liebte sie inniglich. Das spüren diese Tiere ja sofort.

Willis Berufswunsch wäre sicherlich Profi-Reiter gewesen, wenn es das denn gegeben hätte. Doch er war realistisch: Und träumte von einer Lehre als Modell-Schreiner. Nur: Seine Augen waren zu schlecht - und sind es wohl noch heute (so was wird ja meistens nicht besser). Und so musste eine Alternative her: Gleisfachwerker wurde er, und zwar bei den Stickstoffwerken Herne. Hier sorgte Willi Kempka 45 Jahre lang dafür, dass die Betriebs-Eisenbahn stets auf sicheren Gleisen fuhr. Beziehungsweise dass nach einer Weiterbildung zum Materialprüfer und Strahlenschutz-Beauftragten die Werkstoffe immer höchste Qualität hatten.

1993 war es dann soweit: Wilhelm Kempka ging in Rente. Er fiel aber nicht in irgendein "Loch", wie es manchen Menschen passiert. Herr Kempka hatte immer zu tun, und er ist bis heute ein viel beschäftigter Mann.

Und wenn ich hier sage "vielbeschäftigt", dann ist das eine maßlose Untertreibung. Genau mit Eintritt in die Rente wurde Herr Kempka nämlich einer der Landschaftswächter der Stadt Herne. Das ist ein wichtiges Ehrenamt, ohne dass unsere Stadt ärmer an Natur wäre, und ohne dass unsere Umweltverwaltung nicht so gut informiert wäre. Die Landschaftswächter begehen die ihnen zugeordneten Areale

- Wälder, Naturschutzgebiete, Parks - und melden Mißstände, sprechen Menschen an und bestärken sie in ihrem guten Verhalten, und weisen sie notwendigerweise auf Missverhalten hin. Dieses "Begehen" macht Herr Kempka allerdings vom Pferd aus. Als einziger berittener Landschaftswächter des Landes überhaupt, wie wir gestern Tagen im WDR-Fernsehen erfahren durften.

Das Amt des Landschaftswächters braucht Liebe zu Natur, Liebe zu den Menschen, Engagement, sich überhaupt für die Allgemeinheit einzusetzen, Fingerspitzengefühl, sich mit Menschen auseinander zu setzen, sowie Geduld und Durchhaltevermögen, das Amt über eine längere Zeit auch auszuüben. All das - so versichern mir die Stadt Herne, die Biologische Station und die Umweltverbände B.U.N.D. und NABU - erfüllt Wilhelm Kempka stets auf die allerbeste Weise. Vielen Dank – lieber Herr Kempka - dafür!

Eine Geschichte will ich stellvertretend für viele andere berichten: Herr Kempka beobachtete vom hohen Rücken seines Pferdes, das eine alte Frau - übrigens nicht weit entfernt vom Flaschencontainer - ein Loch gegraben hatte und dort ihr Leergut vergrub. Darauf hin freundlich angesprochen, klärte ihn die Dame auf, dass sie das schon immer so mache, seit sie denken könne. Wie solle das denn sonst gehen? Wilhelm Kempka erkannte sofort: Hier handelte es sich nicht um Umweltschuld der normalen Art, sondern um eine Frau, die sich vielleicht wohl nicht mehr so gut in unserer Zeit zurecht fand. Kempka erläuterte ihr, wie man das mit dem Container handhaben könne und grub, nachdem die Frau gegangen war, die Flaschen selbst aus und entsorgte sie. Für mich ist das „Diplomatie der höheren Schule“.

Aber auch in Fällen von Unverständnis und Aggression wusste und weiß sich Willi Kempka zu helfen: Mit Mut und Zivilcourage spricht er auch hier die Menschen an. Ich sage nur: Hut ab!

Darüber hinaus ist Wilhelm Kempka ein überaus interessanter Mensch, ja: eine Persönlichkeit. Wir wissen darüber nicht viel, weil Herr Kempka ein so bescheidener Mensch ist. Von daher will ich hier einmal ein wenig aus dem "Nähkästchen" plaudern.

Willi Kempka ist nämlich ein überaus sportlicher Mensch. Als Jugendlicher ging er zum Ringen, und hier entdeckte man schon sein außergewöhnliches Talent. Als er mit 20 seine Freundin und heutige Ehefrau Elisabeth kennen lernte, wurde ihm (oder ihr?!?) die Sportart zu derb, und er wechselte zum Judo. Auch hier erwarb er so manchen Gurt, sein Trainer war der in Herne unvergessene Oskar Lutz, Olympiateilnehmer von 1932. So wurde Kempka Deutscher Meister im Judo.

Um dann vor fast 50 Jahren zum Jiu Jitsu zu wechseln. Einer reinen Verteidigungs-Sportart. Kempka lernte und überzeugte international und wurde, man höre und staune, ein echter Großmeister! Davon gibt es weltweit nicht viele. Er ist aber eben nicht nur irgendein Großmeister, sondern erreichte den höchsten Grad dieser Kunst, erwarb und trägt noch heute den so genannten 10. Dan! Damit gehört er zur absoluten Weltspitzenklasse. Und wendet sein Wissen heute ganz praktisch an, indem er Herner Männern und Frauen jeden Alters beibringt, sich mit Stock und Schirm gegen einen Überfall zu wehren.

Und wenn ich Ihnen jetzt noch sage, dass Willi Kempka zudem hohe Auszeichnungen im Karate; Taek Won Do,

Israelisch Krav Maga und Antiterrorkampf innehat, so denke ich, können wir uns hier und heute im Haus der Natur doch wirklich sicher fühlen. Erst recht, wenn - kaum jemand weiß es und es ist wirklich kein Scherz - wenn wir erfahren, dass auch seine Ehefrau Elisabeth Trägerin des 7. Dan und somit ebenfalls eine anerkannte Großmeisterin ist! Die Eheleute Kempka werden und können uns schützen! An dieser Stelle auch Ihnen, verehrte Frau Kempka, mein Respekt.

Alles in Allem: Willi Kempka ist ein gutherziger, freundlicher Mensch, vor dem niemand Angst zu haben braucht, und vor dem auch niemand Angst hat. Ein gesellschaftlich und sozial hoch engagierter Mensch, auch im Naturschutz, dem wir wirklich sehr gern die Auszeichnung "Herner Spatz" überreichen. Und das will ich nun im Namen der Jury und der Biologischen Station endlich auch tun:

Die Wahl von Herrn Kempka für die Umweltehrung „Herner Spatz“ begründet die Jury wie folgt:

Wilhelm Kempka hat sich für die Natur und Umwelt in Herne in bester Weise eingesetzt. Wir verdanken auch seinem persönlichen Wirken, dass Natur und Landschaft einen besonderen Stellenwert in unserer Stadt haben und haben werden.

Für dieses zukunftsweisende und vorbildliche Handeln gebührt Ihnen, sehr geehrter Herr Kempka, unser Dank.